



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets

(19)

(11) Veröffentlichungsnummer:

0 089 497

A2

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: 83101644.9

(51) Int. Cl. 3: C 09 D 3/72
C 09 D 5/38

(22) Anmeldetag: 21.02.83

(30) Priorität: 19.03.82 DE 3210051

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
28.09.83 Patentblatt 83/39

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE FR GB IT LI NL SE

(71) Anmelder: BASF Farben + Fasern Aktiengesellschaft
Am Neumarkt 30
D-2000 Hamburg 70(DE)

(72) Erfinder: Drexler, Hermann-Josef, Dipl.-Chem. Dr.
Bergstrasse 23
D-8702 Guntersleben(DE)

(72) Erfinder: Ebner, Franz
Nannengarten 4
D-8702 Kist(DE)

(72) Erfinder: Hille, Hans-Dieter
In der Schlaude 24
D-5050 Bergisch Gladbach(DE)

(72) Erfinder: Poth, Ulrich
Albachtener Strasse 53
D-4400 Münster(DE)

(74) Vertreter: Habbel, Hans-Georg, Dipl.-Ing.
Postfach 3429 Am Kanonengraben 11
D-4400 Münster(DE)

(54) Wasserverdünntbares Überzugsmittel zur Herstellung der Basisschicht eines Mehrschichtüberzuges.

(57) Die Erfindung betrifft ein wasserverdünntbares Überzugsmittel zur Herstellung der Basisschicht eines Mehrschichtüberzuges, das Pigmente und gegebenenfalls Verlaufsmittel, Thixotropierungsmittel, Füllstoffe, organische Lösungsmittel, und andere übliche Hilfsstoffe enthält. Das Überzugsmittel enthält als Bindemittel eine wäßrige Polyurethandispersion mit einer Säurezahl des Polyurethanharzes von 5 bis 70, die hergestellt worden ist durch Umsetzung (A) eines linearen Polyether- und/oder Polyesterdiols mit endständigen Hydroxylgruppen und einem Molekulargewicht von 400 bis 3000, mit (B) einem Diisocyanat mit einem solchen Molverhältnis, daß ein Zwischenprodukt mit endständigen Isocyanatgruppen entsteht,

(C) weitere Umsetzung mit einer Verbindung, die zwei gegenüber Isocyanatgruppen reaktive Gruppen und mindestens eine zur Anionenbildung befähigte Gruppe aufweist, wobei die zur Anionenbildung befähigte Gruppe vor der Umsetzung mit einem tertiären Amin neutralisiert worden ist, Überführung des aus (A), (B) und (C) erhaltenen zweiten Zwischenprodukts in eine überwiegend wäßrige Phase und Umsetzung der noch erhaltenen Isocyanatgruppen mit einem Di- und/oder Polyamin mit primären und/oder sekundären Aminogruppen.

EP 0 089 497 A2

THIS PAGE BLANK (USPTO)

1 Verringerung der Umweltbelastung ist man bemüht, organische Lösungsmittel in Überzugsmassen so weit wie möglich zu vermeiden.

5 Es sind daher Überzugsmittel bekannt geworden, die als Lösungs- oder Dispergiermittel überwiegend Wasser enthalten und in denen organische Lösungsmittel nur noch in geringen Mengen enthalten sind. So wird in der

10 DE-OS 29 26 584 eine wäßrige Bindemittelmischung zur Herstellung von Basis-Metallic-Lacken beschrieben, die als Bindemittel ein wasserlösliches Kondensationsprodukt aus einem Polyester, einem Trimelitsäure enthaltenden Polycarbonsäuregemisch, einem epoxidierten Öl und basischen Verbindungen enthält.

15 Überraschenderweise wurde nun gefunden, daß Überzugsmittel zur Herstellung der Basisschicht eines Mehrschichtüberzuges mit ganz hervorragenden Eigenschaften erhalten werden, wenn diese als Bindemittel eine spezielle wäßrige Polyurethandispersion enthalten. Die erfindungsgemäßen Bindemittel ergeben insbesondere bei Verwendung von metallischen Pigmenten Überzüge mit einem besonders guten

20 Metallic-Effekt, da sie zu einer sehr günstigen Anordnung und Fixierung der metallischen Pigmente im Lackfilm führen. Aber auch bei Verwendung konventioneller, nicht metallischer Pigmente ergeben sich Überzüge mit ausgezeichneter dekorativer Wirkung. Ein besonderer Vorteil der Überzugsmittel liegt darin, daß sie beim Aufbringen einer weiteren Überzugsschicht auf den vorgetrockneten aber noch nicht eingearbeiteten Film nur ein sehr geringes bzw. teilweise gar kein Anlösen zeigen.

25 Gegenstand der Erfindung ist also ein Überzugsmittel der eingangs genannten Art, das dadurch gekennzeichnet ist, daß es als Bindemittel eine wäßrige Polyurethandispersion mit einer Säurezahl des Polyurethanharzes von 5 bis 70

30 enthält, die hergestellt worden ist durch Umsetzung

35

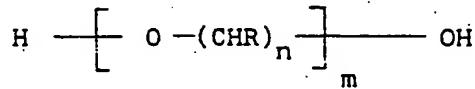
1 (A) eines linearen Polyether- und/oder Polyesterdiols mit endständigen Hydroxylgruppen und einem Molekulargewicht von 400 bis 3 000, mit

5 (B) einem Diisocyanat in einem solchen Molverhältnis, daß ein Zwischenprodukt mit endständigen Isocyanatgruppen entsteht,

10 (C) weitere Umsetzung mit einer Verbindung, die zwei gegenüber Isocyanatgruppen reaktive Gruppen und mindestens eine zur Anionenbildung befähigte Gruppe aufweist, wobei die zur Anionenbildung befähigte Gruppe vor der Umsetzung mit einem tertiären Amin neutralisiert worden ist, Überführung des aus (A), (B) und (C) erhaltenen zweiten Zwischenprodukts in eine überwiegend wässrige Phase und

15 (D) Umsetzung der noch erhaltenen Isocyanatgruppen mit einem Di- und/oder Polyamin mit primären und/oder sekundären Aminogruppen.

25 Als Komponente (A) geeignete Polyetherdiole entsprechen der allgemeinen Formel:



30 in der R = Wasserstoff oder ein niedriger Alkylrest, gegebenenfalls mit verschiedenen Substituenten, ist, n = 2 bis 6 und m = 10 bis 50 oder noch höher ist. Beispiele sind Poly(oxytetramethylen)glykole, Poly (oxyethylen)glykole und Poly(oxypropylen)glykole.

35

1 Die bevorzugten Polyalkylenetherpolyole sind Poly-(oxypropylen)glykole mit einem Molekulargewicht im Bereich von 400 bis 3 000.

5 Polyesterdiole können ebenfalls als polymere Diolkomponente (Komponente A) bei der Erfindung verwendet werden. Man kann die Polyesterdiole durch Veresterung von organischen Dicarbonsäuren oder ihren Anhydriden mit organischen Diolen herstellen. Die Dicarbonsäuren und
10 die Diole können aliphatische oder aromatische Dicarbonsäuren und Diole sein.

Die zur Herstellung der Polyester verwendeten Diole schließen Alkylenglykole wie Ethylenglykol, Butylen-
15 glykol, Neopentylglykol und andere Glykole wie Dimethylolcyclohexan ein.

Die Säurekomponente des Polyesters besteht in erster Linie aus niedermolekularen Dicarbonsäure oder ihren
20 Anhydriden mit 2 bis 18 Kohlenstoffatomen im Molekül.

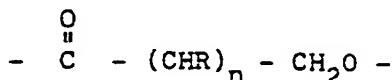
Geeignete Säuren sind beispielsweise Phthalsäure, Iso-
phthalsäure, Terephthalsäure, Tetrahydrophthalsäure,
25 Hexahydrophthalsäure, Adipinsäure, Azelainsäure, Sebazinsäure, Maleinsäure, Glutarsäure, Hexachlorheptandicarbon-
säure und Tetrachlorphthalsäure. Anstelle dieser Säuren können auch ihre Anhydride, soweit diese existieren, verwendet werden.

30 Ferner lassen sich bei der Erfindung auch Polyesterdiole, die sich von Lactonen ableiten, als Komponente A benutzen. Diese Produkte erhält man beispielsweise durch die Umsetzung eines ϵ -Caprolactons mit einem Diol. Solche Produkte sind in der US-PS 3 169 945 beschrieben.
35

Die Polylactonpolyole, die man durch diese Umsetzung erhält, zeichnen sich durch die Gegenwart einer endständi-

1. gen Hydroxylgruppe und durch wiederkehrende Polyesteranteile, die sich von dem Lacton ableiten, aus. Diese wiederkehrenden Molekülanteile können der Formel

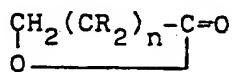
5



entsprechen, in der n bevorzugt 4 bis 6 ist und der Substituent Wasserstoff, ein Alkylrest, ein Cycloalkylrest oder ein Alkoxyrest ist, wobei kein Substituent mehr als 12 Kohlenstoffatome enthält und die gesamte Anzahl der Kohlenstoffatome in dem Substituenten in dem Lactonring 12 nicht übersteigt.

15

Das als Ausgangsmaterial verwendete Lacton kann ein beliebiges Lacton oder eine beliebige Kombination von Lactonen sein, wobei dieses Lacton mindestens 6 Kohlenstoffatome in dem Ring enthalten sollte, zum Beispiel 6 bis 8 Kohlenstoffatome und wobei mindestens 2 Wasserstoffsubstituenten an dem Kohlenstoffatom vorhanden sein sollten, das an die Sauerstoffgruppe des Rings gebunden ist. Das als Ausgangsmaterial verwendete Lacton kann durch die folgende allgemeine Formel dargestellt werden:



30 in der n und R die bereits angegebene Bedeutung haben.

Die bei der Erfindung für die Herstellung der Polyesterdiole bevorzugten Lactone sind die ϵ -Caprolactone, bei denen n den Wert 4 hat. Das am meisten bevorzugte Lacton ist das unsubstituierte ϵ -Caprolacton, bei dem n den Wert 4 hat und alle R-Substituenten Wasserstoff sind. Dieses Lacton wird besonders bevorzugt, da es in großen Mengen zur Verfügung steht und Überzüge mit ausgezeich-

1 neten Eigenschaften ergibt. Außerdem können verschiedene
andere Lactone einzeln oder in Kombination benutzt werden.

5 Beispiele von für die Umsetzung mit dem Lacton geeigneten
aliphatischen Diolen schließen ein Ethylenglykol, 1,3-Pro-
pandiol, 1,4-Butandiol, Dimethylolcyclohexan.

10 Als Komponente (B) können für die Herstellung der Poly-
urethandispersion beliebige organische Diisocyanate
eingesetzt werden. Beispiele von geeigneten Diisocyana-
ten sind Trimethylendiisocyanat, Tetramethylendiisocyanat,
15 Pentamethylendiisocyanat, Hexamethylendiisocyanat,
Propylenodiisocyanat, Ethylethylene-diisocyanat, 2,3-
Dimethylethylene-diisocyanat, 1-Methyltrimethyleneiso-
cyanat, 1,3-Cyclopentylene-diisocyanat, 1,4-Cyclohexylene-
diisocyanat, 1,2-Cyclohexylendiisocyanat, 1,3-Phenylen-
diisocyanat, 1,4-Phenylene-diisocyanat, 2,4-Toluylendiiso-
cyanat, 2,6-Toluylendiisocyanat, 4,4'-Biphenyleneiso-
cyanat, -1,5-Naphthylene-diisocyanat, 1,4-Naphthyleneiso-
cyanat, 1-Isocyanatomethyl-1-isocyanato-1,3,3-trimethyl-
20 cyclohexan, Bis-(4-isocyanatocyclohexyl)methan, Bis-
(4-isocyanatophenyl)-methan, 4,4'-Diisocyanatodiphenyl-
ether und 2,3-Bis-(8-isocyanatoctyl)-4-octyl-5-hexyl-
cyclohexen.
25

30

35

1

Die Umsetzung der Komponente (A) mit dem Diisocyanat
5 wird so durchgeführt, daß das entstehende erste Zwischen-
produkt endständige Isocyanatgruppen aufweist, d.h. das
Diisocyanat wird im Überschuß eingesetzt.

Erfnungsgemäß werden als Komponente (C) Verbindungen
10 verwendet, die mit Isocyanatgruppen reagierende Gruppen
und mindestens eine zur Anionenbildung befähigte Gruppe
enthalten. Geeignete mit Isocyanatgruppen reagierende
Gruppen sind insbesondere Hydroxylgruppen und primäre
und sekundäre Aminogruppen. Als zur Anionenbildung be-
15 fähigte Gruppen kommen Carboxyl- und Sulfonsäuregruppen
in Betracht. Diese Gruppen werden vor der Umsetzung mit
einem tertiären Amin neutralisiert, um eine Reaktion
mit den Isocyanatgruppen zu vermeiden. Die Umsetzung
wird so durchgeführt, daß ein zweites Zwischenprodukt
20 mit endständigen Isocyanatgruppen entsteht. Die Mol-
mengen der Reaktionspartner werden also so gewählt,
daß das erste Zwischenprodukt im Überschuß vorliegt.

Als Verbindung, die mindestens 2 Isocyanatgruppen rea-
25 gierende Gruppen und mindestens 1 zur Anionenbildung be-
fähigte Gruppe enthält, sind beispielsweise Dihydroxy-
propionsäure, Dimethylolpropionsäure, Dihydroxyber-
steinsäure oder Dihydroxybenzoësäure geeignet. Geeignet
sind auch die durch Oxydation von Monosacchariden zugäng-

30

35

1 lichen Polyhydroxsäuren, z.B. Glukonsäure, Zuckersäure, Schleimsäure, Glukuronsäure und dergleichen.

5 Aminogruppenhaltige Verbindungen sind beispielsweise α,δ -Diaminovaleriansäure, 3,4-Diaminobenzoësäure, 2,4-Diamino-toluol-sulfonsäure-(5), 4,4'-Diamino-di-phenylethersulfonsäure und dergleichen.

10 Das aus (A), (B) und (C) erhaltene Zwischenprodukt weist anionische Gruppen auf, die mit einem tertiären Amin neutralisiert werden. Geeignete tertiäre Amine sind beispielsweise Trimethylamin, Triethylamin, Dimethylanilin, Diethylanilin, Triphenylamin und dergleichen. Das Produkt wird in eine wäßrige Phase überführt und ergibt 15 eine feinteilige Polyurethandispersion.

20 Nach Überführung des zweiten Zwischenprodukts in die wäßrige Phase werden die noch vorhandenen Isocyanatgruppen mit einem primären oder sekundären Diamin (Komponente D) als Kettenverlängerungsmittel zu N-Alkyl-harnstoffgruppen umgesetzt. Hierfür geeignete Diamine sind beispielsweise Ethylen diamin, Diaminopropan, Hexamethylendiamin, Hydrazin, Aminoethylethanolamin und dergleichen. Die Umsetzung mit dem Diamin führt zu einer 25 weiteren Verknüpfung und Erhöhung des Molekulargewichts.

30 Vorteilhaft kann ein Teil der Komponente (C) durch eine Verbindung (E) ersetzt werden, die zwei gegenüber Isocyanatgruppen reaktive Gruppen aufweist, jedoch frei von zur Anionenbildung befähigten Gruppen ist. Hierdurch kann der Anteil an ionischen Gruppen in dem Polyurethanharz auf ein gewünschtes Maß eingestellt werden. Die Komponente (D) wird vorzugsweise in einer solchen 35 Menge eingesetzt, daß das Polyurethanharz eine Säurezahl von 5 bis 70, besonders bevorzugt von 12 bis 30, hat. Als Komponente (E) sind beispielsweise niedermolekulare Diole oder Diamine mit primären oder sekundären

1 Aminogruppen geeignet.

5 Die erfundungsgemäßen Überzugsmittel weisen gegenüber anderen wässrigen Dispersionen eine verbesserte Pigmentbarkeit auf. Insbesondere bei Verwendung von metallischen Pigmenten ergeben sie einen guten Effekt. Diese Vorteile werden durch die oben beschriebene Polyurethandispersion bewirkt, die also ein wesentlicher Bestandteil der Überzugsmittel ist. Wenn nun auch die 10 vorteilhaften Eigenschaften bei Verwendung der Polyurethandispersion als alleinigem Bindemittel erreicht werden, so ist es doch in vielen Fällen wünschenswert, die Überzugsmittel durch Mitverwendung anderer Bindemittel oder Härtungskomponenten zu modifizieren oder im Hinblick auf bestimmte Eigenschaft 15 gezielt zu verbessern.

20 Vorteilhaft enthalten die Überzugsmittel als zusätzliche Bindemittelkomponente ein wasserverdünntbares Melaminharz in einem Anteil von 1 bis 80 Gew.-%, bevorzugt 20 bis 60 Gew.-%, bezogen auf den Festkörpergehalt der Polyurethandispersion.

25 Wasserlösliche Melaminharze sind an sich bekannt und werden in größerem Umfang eingesetzt. Es handelt sich hierbei um veretherzte Melamin-Formaldehyd-Kondensationsprodukte. Ihre Wasserlöslichkeit hängt abgesehen vom Kondensationsgrad, der möglichst niedrig sein soll, 30 von der Veretherungskomponente ab, wobei nur die niedrigsten Glieder der Alkanol- bzw. Ethylenglykolmonoetherreihe wasserlösliche Kondensate ergeben. Die größte Bedeutung haben die Hexamethoxymethylmelaminharze. Bei Verwendung von Lösungsvermittlern können 35 auch butanolveretherzte Melaminharze in wässriger Phase dispergiert werden.

1 Es besteht auch die Möglichkeit, Carboxylgruppen in das Kondensat einzufügen. Umetherungsprodukte hochver-
etherter Formaldehydkondensate mit Oxyacbonsäuren sind über ihre Carboxylgruppe nach Neutralisation
5 wasserlöslich und können als Vernetzerkomponente in den erfindungsgemäßen Überzugsmitteln eingesetzt werden.

Anstelle der beschriebenen Melaminharze können auch andere wasserlösliche oder wasserdispergierbare Amino-
10 harze wie z.B. Benzoguanaminharze eingesetzt werden.

Für den Fall, daß das erfindungsgemäße Überzugsmittel ein Melaminharz enthält, kann es vorteilhaft zusätz-
lich als weitere Bindemittelkomponente ein wasserver-
15 dünnbares Polyesterharz und/oder ein wasserverdünnbares Polyacrylatharz enthalten, wobei das Gewichtsverhältnis Melaminharz : Polyester-/Polyacrylatharz 2 : 1 bis 1 : 4 beträgt und der Gesamtanteil an Melaminharz, Polyester-/Polyacrylatharz, bezogen auf den Festkörper-
20 gehalt der Polyurethandispersion 1 bis 80 Gew.-%, bevorzugt 20 bis 60 Gew.-% beträgt.

Wasserverdünnbare Polyester sind solche mit freien Carboxylgruppen, d.h. Polyester mit hoher Säurezahl.
25 Es sind grundsätzlich zwei Methoden bekannt, die benötigten Carboxylgruppen in das Harzsystem einzufügen. Der erste Weg besteht darin, die Veresterung bei der gewünschten Säurezahl abzubrechen. Nach Neutralisation mit Basen sind die so erhaltenen Polyester in Wasser löslich und verfilmen beim Einbrennen. Die zweite Möglichkeit besteht in der Bildung partieller Ester von Di- oder Polycarbonsäuren mit hydroxylreichen Polyestern mit niedriger Säurezahl. Für diese Reaktion werden üblicherweise Anhydride der Dicarbonsäuren herange-
30 zogen, welche unter milden Bedingungen unter Ausbildung einer freien Carboxylgruppe mit der Hydroxylkomponente umgesetzt werden.
35

1 Die wasserverdünnbaren Polyacrylatharze enthalten ebenso wie die oben beschriebenen Polyesterharze freie Carboxylgruppen. Es handelt sich in der Regel um Acryl- bzw. Methacrylcopolymerisate, und die Carboxylgruppen 5 stammen aus den Anteilen an Acryl- oder Methacrylsäure.

Als Vernetzungsmittel können auch blockierte Polyisocyanate eingesetzt werden. Es können bei der Erfindung beliebige Polyisocyanate benutzt werden, 10 bei denen die Isocyanatgruppen mit einer Verbindung umgesetzt worden sind, so daß das gebildete blockierte Polyisocyanat gegenüber Hydroxylgruppen bei Raumtemperaturen beständig ist, bei erhöhten Temperaturen, in 15 der Regel im Bereich von etwa 90 bis etwa 300°C, aber reagiert. Bei der Herstellung der blockierten Polyisocyanate können beliebige für die Vernetzung geeignete organische Polyisocyanate verwendet werden. Bevorzugt sind die Isocyanate, die etwa 3 bis etwa 36, insbesondere etwa 8 bis 15 Kohlenstoffatome enthalten. 20 Beispiele von geeigneten Diisocyanaten sind die oben genannten Diisocyanate (Komponente B). Es können auch Polyisocyanate von höherer Isocyanatfunktionalität verwendet werden. Beispiele dafür sind Tris-(4-isocyanatophenyl)-methan, 1,3,5-Triisocyanato-25 benzol, 2,4,6-Triisocyanatotoluol, 1,3,5-Tris-(6-isocyanatohexyl)-biuret, Bis-(2,5-diisocyanato-4-methylphenyl)-methan und polymere Polyisocyanate, wie Dimere und Trimere von Diisocyanatotoluol. Ferner kann man auch Mischungen von Polyisocyanaten benutzen. 30

Die bei der Erfindung als Vernetzungsmittel in Betracht kommenden organischen Polyisocyanate können auch Präpolymere sein, die sich beispielsweise von einem Polyol einschließlich eines Polyetherpolyols oder eines Polyesterpolyols ableiten. Dazu werden bekanntlich Polyole 35 mit einem Überschuß von Polyisocyanaten umgesetzt, wodurch Präpolymere mit endständigen Isocyanatgruppen

1 entstehen. Beispiele von Polyolen, die hierfür verwendet werden können, sind einfache Polyole, wie Glykole, z.B. Ethylenglykol und Propylenglykol, und andere Polyole, wie Glycerin, Trimethylolpropan, Hexantriol
5 und Pentaerythrit; ferner Monoether, wie Diethylenglykol und Tripropylenglykol sowie Polyether, die Kondensate solcher Polyole mit Alkylenoxiden sind. Beispiele von Alkylenoxiden, die sich für die Kondensation mit diesen Polyolen unter Bildung von Polyethern eignen, sind
10 Ehtylenoxid, Propylenoxid, Butylenoxid und Styroloxid. Man bezeichnet diese Kondensate im allgemeinen als Polyether mit endständigen Hydroxylgruppen. Sie können linear oder verzweigt sein. Beispiele von solchen Polyethern sind Polyoxyethylenglykol von einem Molekulargewicht von 1 540, Polyoxypropylenglykol mit einem Molekulargewicht von 1 025, Polyoxytetramethylenglykol,
15 Polyoxyhexamethylenglykol, Polyoxynonamethylenglykol, Polyoxydecamethylenglykol, Polyoxydodecamethylenglykol und Mischungen davon. Andere Typen von Polyoxyalkylen-glykolethern können ebenfalls verwendet werden. Besonders geeignete Polyetherpolyole sind diejenigen, die man erhält durch Umsetzung von derartigen Polyolen, wie Ethylenglykol, Diethylenglykol, Triethylenglykol,
20 1,4-Butandiol, 1,3-Butandiol, 1,6-Hexandiol und Mischungen davon; Glycerintr trimethylolethan, Trimethylolpropan, 1,2,6-Hexantriol, Dipentaerythrit, Tripentaerythrit, Polypentaerythrit, Methylglukosiden und Saccharose mit Alkylenen, wie Ehtylenoxid, Propylen- oxid oder Mischungen davon.
25
30 Für die Blockierung der Polyisocyanate können beliebige geeignete aliphatische, cycloaliphatische oder aromatische Alkylmonoalkohole verwendet werden. Beispiele dafür sind aliphatische Alkohole, wie Methyl-, Ehtly-, Chlorethyl-, Propyl-, Butyl-, Amyl-, Hexyl-, Heptyl-, Octyl-, Nonyl-,
35 3,3,5-Trimethylhexyl-, Decyl- und Laurylalkohol; cyclo-aliphatische Alkohole, wie Cyclopentanol und Cyclohexanol; aromatische Alkylalkohole, wie Phenylcarbinol und Methyl-

1 phenylcarbinol. Es können auch geringe Anteile an höhermolekularen und relativ schwer flüchtigen Monoalkoholen gegebenenfalls mitverwendet werden, wobei diese Alkohole nach ihrer Abspaltung als Weichmacher in den Überzügen 5 wirken.

Andere geeignete Blockierungsmittel sind Oxime, wie Methylmethyleketonoxim, Acetonoxim und Cyclohexanonoxim, sowie auch Caprolactame, Phenole und Hydroxamsäureester.

10 Bevorzugte Blockierungsmittel sind Malonester, Acetessigester und β -Diketone.

Die blockierten Polyisocyanate werden hergestellt, indem man eine ausreichende Menge eines Alkohols mit dem 15 organischen Polyisocyanat umsetzt, so daß keine freien Isocyanatgruppen mehr vorhanden sind.

Die erfindungsgemäßen Überzugsmittel können alle bekannten und in der Lackindustrie üblichen Pigmente oder Farbstoffe enthalten.

Als Farbstoffe bzw. Pigmente, die anorganischer oder 20 organischer Natur sein können, werden beispielsweise genannt Titandioxid, Graphit, Ruß, Zinkchromat, Strontiumchromat, Bariumchromat, Bleichromat, Bleicyanamid, Bleisilicochromat, Zinkoxid, Cadmiumsulfid, Chromoxid, Zinksulfid, Nickeltitangelb, Chromtitangelb, Eisenoxidrot, Eisenoxidschwarz, Ultramarinblau, Phthalocyaninkomplexe, 25 Naphtholrot, Chinacridone, halogenierte Thioindigo-Pigmente oder dergleichen.

1 Als besonders bevorzugte Pigmente werden Metallpulver einzeln oder im Gemisch wie Kupfer, Kupferlegierungen, Aluminium und Stahl, vorzugsweise Aluminiumpulver, in wenigstens überwiegendem Anteil eingesetzt, und zwar in einer Menge von 0,5 bis 25 Gew.-% bezogen auf den gesamten Festkörpergehalt der Überzugsmittel an Bindemitteln. Wenn die Polyurethandispersion alleiniges Bindemittel ist, werden als metallische Pigmente solche handelsübliche Metallpulver bevorzugt, die für wässrige Systeme speziell vorbehandelt sind.

5 Die Metallpulver können auch zusammen mit einem oder mehreren der obengenannten nichtmetallischen Pigmente bzw. Farbstoffe eingesetzt werden. In diesem Fall wird deren Anteil so gewählt, daß der erwünschte Metallic-Effekt nicht unterdrückt wird.

10 Die erfindungsgemäßen Überzugsmittel können auch weitere übliche Zusätze wie Lösungsmittel, Füllstoffe, Weichmacher, Stabilisatoren, Netzmittel, Dispergierhilfsmittel, Verlaufsmittel, Entschäumer und Katalysatoren einzeln oder im Gemisch in den üblichen Mengen enthalten. Diese Substanzen können den Einzelkomponenten und/oder der Gesamtmasse zugesetzt werden.

15

20

25 Geeignete Füllstoffe sind z.B. Talkum, Glimmer, Kaolin, Kreide, Quarzmehl, Asbestmehl, Schiefermehl, Bariumsulfat, verschiedene Kieselsäuren, Silikate, Glasfasern, organische Fasern oder dergleichen.

30 Die erfindungsgemäßen Überzugsmittel können neben Wasser die üblichen Lösungsmittel, beispielsweise aliphatische oder aromatische Kohlenwasserstoffe, ein- oder mehrwertige Alkohole, Ether, Ester, Glykolether sowie deren Ester, Ketone wie z.B. Toluol, Xylol, Butanol, Ethyl- oder Butylglykol (= Ethylenglykolmonoethyl- oder -Butyl-ether) sowie deren Acetate, Butyldiglykol (Ethylen-glykoldibutylether), Ethylenglykoldimethylether, Diethylenglykoldimethylether, Cyclohexanon, Methylethyl-

35

1 keton, Aceton, Isophoron oder Mischungen davon enthalten.

5 Die Herstellung der Überzugsmittel wird folgendermaßen durchgeführt:

Zunächst wird aus den obengenannten Komponenten (A), (B), (C), (D) und gegebenenfalls (E) eine feinteilige wässrige Polyurethandispersion hergestellt. Die Umsetzung der Komponenten miteinander erfolgt nach den gut bekannten Verfahren der organischen Chemie. Hierbei werden zunächst das Polyether- oder Polyesterdiol, das Diisocyanat und die gegenüber Isocyanatgruppen bifunktionellen Komponenten (C) und gegebenenfalls (E) in organischen Lösungsmitteln miteinander umgesetzt, nachdem zuvor die zur Anionenbildung befähigten Gruppen der Komponente (C) mit einem tertiären Amin neutralisiert worden sind. Bei der Umsetzung können zunächst die Komponenten (A) und (B) miteinander zur Reaktion gebracht und danach die weitere Umsetzung mit (C) und (E) durchgeführt werden, oder es können die genannten Komponenten gleichzeitig eingesetzt werden. Hierauf wird das erhaltene Produkt in eine zumindest überwiegend wässrige Phase überführt und die Reaktion der noch vorhandenen Isocyanatgruppen mit einem Di- und/oder Polyamin mit primären und/oder sekundären Aminogruppen durchgeführt. Nachdem der pH-Wert der resultierenden Polyurethandispersion kontrolliert und gegebenenfalls auf einen Wert zwischen 6 und 9 eingestellt worden ist, bildet die Dispersion die Grundlage der erfindungsgemäßen Überzugsmittel, in die die übrigen Bestandteile wie z.B. zusätzliche Bindemittel, Pigmente, organische Lösungsmittel und Hilfsstoffe durch Dispergieren beispielsweise mittels eines Rührers oder Dissolvers homogen eingearbeitet werden. Abschließend wird erneut der pH-Wert kontrolliert und gegebenenfalls auf einen Wert von 6 bis 9,

1 vorzugsweise 7,0 bis 8,5 eingestellt. Weiterhin werden
der Festkörpergehalt und die Viskosität auf den jewei-
ligen Applikationsbedingungen angepaßte Werte einge-
stellt.

5

Die gebrauchsfertigen Überzugsmittel weisen in der
Regel einen Festkörpergehalt von 10 bis 30 Gew.-%
auf, und ihre Auslaufzeit im ISO-Becher 4 beträgt
10 15 bis 30 Sekunden, vorzugsweise 18 bis 25 Sekunden.
Ihr Anteil an Wasser beträgt 60 bis 90 Gew.-%, der
an organischen Lösungsmitteln 0 bis 20 Gew.-%, jeweils
bezogen auf das gesamte Überzugsmittel.

15 Die erfindungsgemäßen Überzugsmittel dienen also zur
Herstellung der Basisschicht eines Mehrschichtüber-
zuges. Als Decklack sind grundsätzlich alle bekannten
nicht oder nur transparent pigmentierten Überzugs-
mittel geeignet. Hierbei kann es sich um konventio-
20 nelle Lösungsmittelhaltige Klarlacke, wasserverdünn-
bare Klarlacke oder Pulverklarlacke handeln.

25 Die Erfindung betrifft auch ein Verfahren zur Herstel-
lung eines Mehrschichtüberzuges, bei dem auf ein Sub-
strat als Basisschicht ein wasserverdünnbares Über-
zugsmittel aufgebracht wird, das Pigmente und gegebe-
nenfalls Verlaufsmittel, Thixotropierungsmittel, Füll-
stoffe, organische Lösungsmittel und andere übliche
Hilfsstoffe enthält. Das Verfahren ist dadurch gekenn-
zeichnet, daß das Überzugsmittel für die Basisschicht
30 als Bindemittel eine wässrige Polyurethandispersion
enthält, die hergestellt worden ist durch Umsetzung

(A) eines linearen Polyether- und/oder Polyesterdiols
35 mit endständigen Hydroxylgruppen und einem Mole-
kulargewicht von 400 bis 3 000, mit

(B) einem Diisocyanat in einem solchen Molverhält-
nis, daß ein Zwischenprodukt mit endständigen

1 Isocyanatgruppen entsteht;

5 (C) weitere Umsetzung mit einer Verbindung, die zwei gegenüber Isocyanatgruppen reaktive Gruppen und mindestens eine zur Anionenbildung befähigte Gruppe aufweist, wobei die zur Anionenbildung befähigte Gruppe vor der Umsetzung mit einem tertiären Amin neutralisiert worden ist, Überführung des aus (A), (B) und (C) erhaltenen zweiten Zwischenprodukts in eine überwiegend wässrige Phase und

10 (D) Umsetzung der noch erhaltenen Isocyanatgruppen mit einem Di- und/oder Polyamin mit primären und/ oder sekundären Amingruppen.

15 Die Erfindung betrifft weiterhin ein Substrat, beschichtet mit einem Mehrschichtüberzug, der erhalten worden ist durch Aufbringung eines wasserverdünnbaren Überzugsmittel, das Pigmente und gegebenenfalls Verlaufsmittel, Thixotropierungsmittel, Füllstoffe, organische Lösungsmittel und andere Hilfsstoffe enthalten hat, Aufbringung eines transparenten Überzugsmittels als Deckschicht und anschließende Erhitzung des beschichteten Substrats, dadurch gekennzeichnet, daß das Überzugsmittel für die Basisschicht als Bindemittel eine wässrige PolyurethanDispersion mit einer Säurezahl des Polyurethanharzes von 5 bis 70 enthalten hat, die hergestellt worden ist durch Umsetzung

20 (A) eines linearen Polyether- und/oder Polyesterdiols mit endständigen Hydroxylgruppen und einem Molekulargewicht von 400 bis 3.000, mit

25 (B) einem Diisocyanat in einem solchen Molverhältnis, daß ein Zwischenprodukt mit endständigen Isocyanatgruppen entsteht,

30

1 (C) weitere Umsetzung mit einer Verbindung, die zwei gegenüber Isocyanatgruppen reaktive Gruppen und mindestens eine zur Anionenbildung befähigte Gruppe aufweist, wobei die zur Anionenbildung befähigte Gruppe vor der Umsetzung mit einem tertiären Amin neutralisiert worden ist, Überführung des aus (A), (B) und (C) erhaltenen zweiten Zwischenprodukts in eine überwiegend wässrige Phase und

5 (D) Umsetzung der noch erhaltenen Isocyanatgruppen mit einem Di- und/oder Polyamin mit primären und/ oder sekundären Aminogruppen.

10 15 Geeignete Substrate sind Gegenstände aus Metall, Holz, Kunststoff u.a. Materialien.

15 20 Im folgenden wird die Erfindung anhand von Ausführungsbeispielen näher erläutert, wobei zunächst die Herstellung der Polyurethandispersionen beschrieben wird.

25 30 Polyurethan-Dispersion 1
830 g eines Polyesters aus Neopentylglykol, Hexandiol 1,6 und Adipinsäure mit einer Hydroxylzahl von 135 und einer Säurezahl unter 3 werden bei 100°C 1 Stunde im Vakuum entwässert. Bei 80°C werden 524 g 4,4-Dicyclohexylmethandiisocyanat zugegeben und bei 90°C gerührt, bis der Gehalt an freien Isocyanatgruppen 6,18 Gew.-%, bezogen auf die Gesamteinwaage, beträgt. Nach Abkühlung auf 60°C wird eine Lösung von 67 g Dimethylolpropionsäure und 50 g Triethylamin in 400 g N-Methylpyrrolidon zugegeben und 1 Stunde bei 90°C gerührt.

1 Die erhaltene Masse wird unter intensivem Rühren in 2400 g kaltes deionisiertes Wasser gegeben. Man erhält eine feinteilige Dispersion. Zu dieser Dispersion werden unter intensivem Rühren innerhalb von 20 Minuten 5 80 g einer 30 %igen wäßrigen Lösung von Ethylenediamin zugegeben. Die resultierende, sehr feinteilige Dispersion hat einen Festkörpergehalt von 35 % und eine Auslaufzeit von 23 Sekunden im DIN-Becher 4.

10 Polyurethan-Dispersion 2
570 g eines handelsüblichen aus Caprolacton und einem Glykol hergestellten Polyesters mit einer Hydroxylzahl von 196 werden bei 100°C 1 Stunde im Vakuum entwässert.
15 Bei 80°C werden 524 g 4,4'-Dicyclohexylmethandiisocyanat zugegeben und bei 90°C so lange gerührt, bis der Isocyanatgehalt 7,52 Gew.-%, bezogen auf die Gesamtwaage, beträgt. Nach Abkühlen auf 60°C wird eine Lösung von 67 g Dimethylolpropionsäure und 50 g
20 Triethylamin in 400 g N-Methylpyrrolidon zugegeben und 1 Stunde bei 90°C gerührt. Die erhaltene Masse wird unter intensivem Rühren in 1840 g kaltes deionisiertes Wasser gegeben. Zu der erhaltenen Dispersion werden unter intensivem Rühren innerhalb von 20 Minuten 25 86 g einer 15 %igen Hydrazinlösung zugegeben. Die resultierende, sehr feinteilige Dispersion hat einen Festkörpergehalt von 35 % und eine Auslaufzeit von 27 Sekunden im DIN-Becher 4.

30 Polyurethan-Dispersion 3
500 g eines Polypropylenglykols mit einer Hydroxylzahl von 112 werden bei 100°C 1 Stunde im Vakuum entwässert.
Bei 80°C werden 262 g 4,4'-Dicyclohexylmethandiisocyanat zugegeben und bei 90°C gerührt, bis der Isocyanatgehalt 5,47 Gew.-%, bezogen auf die Gesamtwaage, beträgt.
Nach Abkühlen auf 60°C wird eine Lösung von 33,5 g

1 Dimethylolpropionsäure und 25 g Triethylamin in 200 g
N-Methylpyrrolidon zugegeben und 1 Stunde bei 90°C
gerührt. Die so erhaltene Masse wird unter intensivem
5 Rühren in 1650 g deionisiertes Wasser gegeben. Zu der
entstandenen Dispersion werden nun unter Rühren inner-
halb von 20 Minuten 40 g einer 15 %igen Hydrazinlösung
gegeben. Die resultierende Dispersion hat einen Fest-
körpergehalt von 32 % und eine Auslaufzeit von
10 23 Sekunden im DIN-Becher 4.

Polyurethan-Dispersion 4

15 1000 g eines Polyesters aus Neopentylglykol und
Adipinsäure mit einer Hydroxylzahl von 56 werden bei
100°C 1 Stunde im Vakuum entwässert. Bei 80°C werden
202 g Hexamethylen-diisocyanat zugegeben und bei 90°C
gerührt, bis der Isocyanatgehalt 4,77 Gew.-%, bezogen
auf die Gesamteinwaage, beträgt. Nach Abkühlen auf
60°C wird eine Lösung von 47 g Dimethylolpropionsäure
20 und 35 g Triethylamin in 300 g N-Methylpyrrolidon zuge-
geben und 1 Stunde bei 90°C gerührt. Die so erhaltene
Polyurethanmasse wird nun unter intensivem Rühren in
4650 g kaltes deionisiertes Wasser eingerührt. Zu der
entstandenen Dispersion werden unter Rühren innerhalb
25 von 20 Minuten 60 g einer 15 %igen Hydrazinlösung zuge-
geben. Die resultierende Dispersion hat einen Fest-
körpergehalt von 20 % und eine Auslaufzeit von 82 Sekun-
den im DIN-Becher 4.

Polyurethan-Dispersion 5

30 650 g eines handelsüblichen Polyethers aus Tetrahydro-
furan mit einer Hydroxylzahl von 173 werden bei 100°C
1 Stunde im Vakuum entwässert. Bei 80°C werden 533 g
35 Isophorondiisocyanat zugegeben und bei 90°C gerührt,
bis der Isocyanatgehalt 9,88 Gew.-%, bezogen auf die
Gesamteinwaage, beträgt. Nach Abkühlen auf 60°C wird
eine Lösung von 93 g Dimethylolpropionsäure und 70 g

1 Triethylamin in 400 g N-Methylpyrrolidon zugegeben
und 1 Stunde bei 90°C gerührt. Die so erhaltene Poly-
urethanmasse wird unter intensivem Rühren in 4700 g
5 kaltes deionisiertes Wasser eingerührt. Zu der entstan-
denen Dispersion werden nun 120 g einer 15 %igen Hydrazin-
znlösung innerhalb von 20 Minuten zugegeben. Die resul-
tierende Dispersion hat einen Festkörpergehalt von
10 19 % und eine Auslaufzeit von 27 Sekunden im DIN-Becher
4.

10

Polyurethandispersion 6

15 Es wird wie im Beispiel 2 verfahren, jedoch werden
anstelle der 400 g N-Methylpyrrolidon 800 ml Aceton
verwendet. Die so erhaltene Dispersion wird durch
Vakuumdestillation vom Aceton befreit, und man erhält
eine rein wäßrige Polyurethan-Dispersion mit einem
Festkörpergehalt von 39 % und einer Auslaufzeit von
20 63 Sekunden im DIN-Becher 4.

20

Polyurethan-Dispersion 7

25 Es wird zunächst wie im Beispiel 2 verfahren; jedoch
werden anstelle der Hydrazinlösung 200 g einer 40 %igen
wäßrigen Lösung von Diethanolamin verwendet.

Polyurethan-Dispersion 8

30 Es wird zunächst wie im Beispiel 2 verfahren, jedoch
werden anstelle der Hydrazinlösung 100 g einer 40 %igen
wäßrigen Lösung von N-2-Hydroxyethyldiaminoethan ver-
wendet.

35

1 Herstellung der Überzugsmittel

Die Zusammensetzung der Überzugsmittel ist in der Tabelle 1 angegeben, in der die Zahlenangaben Gewichtsteile bedeuten. Zu den dort aufgeführten Bestandteilen wird folgendes ausgeführt:

Verdickungsmittel 1:

10 Paste eines Natrium-Magnesium-Silikats mit Schichtstruktur, 3 %ig in Wasser

Verdickungsmittel 2:

15 Paste eines Natrium-Magnesium-Fluor-Lithium-Silikats, 3 % in Wasser; zur Herstellung der Paste wird das Silikat mittels eines Dissolvers 30 - 60 Minuten in Wasser eingerührt und über Nacht stehengelassen. Am nächsten Tag wird noch einmal 10 bis 15 Minuten gerührt.

Verdickungsmittel 3:

3 %ige wässrige Paste eines gereinigten Bentonits.

25 Polyesterharz:

Der verwendete wasserlösliche Polyester wird folgendermaßen hergestellt:

In einem Reaktor, der mit einem Rührer, einem Thermometer und einer Füllkörperkolonne ausgestattet ist, werden 832 Gew.-Teile Neopentylglykol eingewogen und zum Schmelzen gebracht. Es werden 664 Gew.-Teile Isophthalsäure zugegeben. Unter Rühren wird so aufgeheizt, daß die Kolonnenkopftemperatur 100°C nicht übersteigt. Es wird bei maximal 220°C so lange verestert, bis eine Säurezahl von 8,5 erreicht ist. Nach Abkühlen auf 180°C werden 384 Gew.-Teile Trimellithsäureanhydrid zugegeben und weiter verestert, bis eine

1 bis eine Säurezahl von 39 erreicht ist. Es wird mit 425 Gew.-Teilen Butanol verdünnt.

Acrylatharz:

5

Das Acrylatharz wird folgendermaßen hergestellt:
In einen Reaktionskessel mit Rührer, Thermometer und Rückflußkühler werden 400 Gew.-Teile n-Butanol eingewogen und auf 110°C erhitzt. Dann werden aus einem Zulaufgefäß ein Gemisch von 1000 Gew.-Teilen n-Butylmethacrylat, 580 Gew.-Teilen Methylmethacrylat, 175 Gew.-Teilen 2-Hydroxyethylacrylat und 175 Gew.-Teilen Acrylsäure und aus einem zweiten Zulaufgefäß eine Mischung aus 80 Gew.-Teilen t-Butylperbenzoat und 80 Gew.-Teilen n-Butanol innerhalb von 4 Stunden gleichmäßig und gleichzeitig in den Reaktionskessel dosiert. Dabei wird die Temperatur bei 110° gehalten. Nach dem Zulauf wird bei 110°C weiter polymerisiert und nach 1 Stunde wird eine Mischung von 10 Gew.-Teilen t-Butylperbenzoat und 10 Gew.-Teilen n-Butanol zugegeben. Nach weiteren 1,5 Stunden wird eine Polymerisationslösung erhalten, die einen Festkörper von 79,7 Gew.-%, eine Säurezahl von 64,0, bezogen auf den Festkörpergehalt, und eine Viskosität von 850 mPa.s gemessen im Platte-Kegel-Viskosimeter bei einem Festkörpergehalt von 60 Gew.-% in n-Butanol hat.

Melaminharz:

30

Handelsübliches methanolverethertes Melamin-Formaldehyd-Harz, Festkörpergehalt 70 Gew.-% in Wasser.

Aluminumpigment I:

35

Handelsübliche Aluminium-Pigmentpaste, 65 %ig in Wasser, durchschnittlicher Teilchendurchmesser 10 /um.

1 Aluminiumpigment II:

Handelsübliche Aluminium-Pigmentpaste, 65 %ig in
Testbenzin/Lösungsbenzol, durchschnittlicher Teil-
5 chendurchmesser 10 μm .

Blaupigment:

10 Indanthronpigment, Colour Index:
Pigment Blue 60/69800.

15

20

25

30

35

0089497

Tabelle 1
Beispiel

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Verdickungsmittel 1	-	-	-	25	25	-	-	-	-	-	-	-	-
Verdickungsmittel 2	25	25	25	-	-	-	-	25	-	-	-	-	15
Verdickungsmittel 3	-	-	-	-	-	25	25	-	25	25	25	25	-
Polyurethandispersion 1 35 % Festkörper	25	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Polyurethandispersion 2 35 % Festkörper	-	25	-	-	-	-	-	-	-	25	-	-	-
Polyurethandispersion 3 32 % Festkörper	-	-	25	-	-	-	-	-	25	-	-	-	-
Polyurethandispersion 4 20 % Festkörper	-	-	-	30	-	-	-	-	-	-	-	-	20
Polyurethandispersion 5 19 % Festkörper	-	-	-	-	30	-	-	-	-	-	-	-	-
Polyurethandispersion 6 39 % Festkörper	-	-	-	-	-	25	-	-	-	-	-	-	-
Polyurethandispersion 7 35 % Festkörper	-	-	-	-	-	-	25	30	-	-	-	-	40
Polyurethandispersion 8 35 % Festkörper	-	-	-	-	-	-	-	-	-	25	-	-	-
Polyesterharz 80 % Festkörper	5	5	5	-	-	-	5	-	-	-	5	5	8

1
5
10
15
20
25
30
35

Tabelle 1 (Fortsetzung)
Beispiel

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Acrylatharz	-	-	-	-	6	6	-	-	5	-	-	-	-
80 % Festkörper	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6
Dimethylethanolamin	2	2	2	2	2	2	2	5	2	2	2	2	3
10 %ig in Wasser	5	5	5	5	5	5	5	5	-	-	3	5	4
Melaminharz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-
Aluminiumpigment I	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	-	-
Blaupigment	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	-	-
Aluminiumpigment II	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	1
Titandioxid, Rutiltyp	32,5	32,5	32,5	27,5	26,5	31,5	32,5	29,5	32,5	32,5	32,5	47	43,4
Butylglykol													
Wasser													

1 Die Überzugsmittel werden im einzelnen wie folgt hergestellt:

5 Beispiel 1 bis 9

Das verwendete Verdickungsmittel wird unter Rühren mit der Polyurethandispersion versetzt. Unter weiterem Rühren werden die übrigen Bestandteile zugegeben. Nachdem 30 Minuten gerührt worden ist, wird mit Wasser eine Auslaufzeit von 14 bis 15 Sekunden im DIN-Becher 4 eingestellt.

10 Beispiel 10

15 5 Teile Aluminiumpigment II werden mit 5 Teilen Butylglykol und 5 Teilen Polyesterharz 15 Minuten gerührt. Unter weiterem Rühren werden die Bentonitpaste, die Polyurethandispersion, die Dimethylethanolaminlösung, das Melaminharz und das Wasser zugegeben. Nach 30 Minuten
20 Rühren wird mit Wasser auf einer Auslaufzeit von 14 bis 15 Sekunden im DIN-Becher 4 eingestellt.

Beispiel 11 und 13

25 Das Blaupigment und das Titandioxid werden mit dem Polyester und dem Butylglykol unter Rühren vermischt und mittels einer Sandmühle dispergiert. Diese Pigmentpaste wird unter Rühren mit den übrigen Bestandteilen vermischt und in gleicher Weise wie im Beispiel 1 bis 9 weiterverarbeitet.

30 Beispiel 12

35 Die Polyurethandispersion, das Aluminiumpigment, Butylglykol und Wasser werden gemischt und 30 Minuten gerührt. Danach wird auf einer Auslaufzeit von 14 bis 15 Sekunden im DIN-Becher 4 eingestellt.

1 Applikation der Überzugsmittel

Die erhaltenen Überzugsmittel werden auf jeweils 4 gebonderte Stahlbleche aufgespritzt. Nach einer Abluftzeit von 15 Minuten bei Raumtemperatur werden unpigmentierte Überzugsmittel (Decklacke 1, 2, 3 und 4) aufgebracht, die folgendermaßen hergestellt worden sind:

Decklack 1

(a) Herstellung eines Acrylatcopolymersats

10 In ein Reaktionsgefäß, das mit einem Thermometer, einem Rührer, einem Rückflußkühler und einem Tropftrichter ausgestattet ist, werden 166 Teile n-Butanol, 287 Teile Toluol und 1507 Teile Ethylen-glykolmonoethyletheracetat gegeben. In den Tropftrichter wird eine Lösung von 868 Teilen n-Butyl-methacrylat, 812 Teilen Methylmethacrylat, 32,8 Teilen Methacrylsäure, 287,2 Teilen Hydroxypropyl-methacryl und 40 Teilen Cumolhydroperoxid gefüllt. Das Reaktionsgemisch wird unter Rühren erhitzt, und, wenn die Temperatur der Lösungsmittel 136°C erreicht hat, wird mit der Zugabe der Monomeren-Katalysatorlösung begonnen. Die Monomeren-Katalysatorlösung wird im Verlauf von 45 Minuten zugefügt, während die Temperatur zwischen 127 und 136°C gehalten wird. Nach 2-stündigem zusätzlichen Erhitzen beträgt die Temperatur 136°C und die Gardner-Holdt-Viskosität bei 25°C einer Probe der Lösung, die mit Ethylenglykolmonoethyletheracetat auf einen Festkörpergehalt von 30 % erniedrigt worden ist, K-L. Nach Erhitzen während weiterer 2 Stunden auf 136,1 bis 136,7°C beträgt die Viskosität, an der Probe mit einem Festkörpergehalt von 30 % bestimmt, P-Q. Während 2 Stunden und 5 Minuten fortgesetzten Erhitzen erhöht die Viskosität auf Q-R. Das Erhitzen wird unterbrochen und die Polymerlösung filtriert. Die erhaltene Lösung weist eine Gardner-Holdt-Viskosität von Z₃ - Z₄ bei 25°C und bei einem Feststoffgehalt in den Polymerisationslösungen

1 (84,91 % Ethylenglykolmonoethyletheracetat,
5,53 % n-Butanol und 9,56 % Toluol) von 39,9 ein
Gewicht von 1,009 kg/l, eine Säurezahl auf Fest-
stoffbasis von 17,2 und eine Gardner-Farbe von
5 1 auf. Die relative Viskosität des Copolymerisats
beträgt 1,1434.

(b) Herstellung des unpigmentierten Überzugsmittels
10 144 Teile der einen Gehalt an nicht flüchtigen
Stoffen von 45 Gew.-% aufweisenden Lösung des Acry-
latcopolymerisats werden mit 58 Teilen eines buty-
lierten Methylolmelaminharzes (Feststoffgehalt
15 60 Gew.-%) gemischt. Der Gehalt der sich ergebenden
Mischung an nicht flüchtigen Stoffen wird mit Xylol
auf 40 Gew.-% verringert; man erhält so eine trans-
parente Überzugsmasse mit einer Viskosität von
20 28 bis 32 Sekunden, gemessen in einem Nr. 4-Ford-
Becher. Dann wird mit einer Mischung aus 60 Gew.-
Teilen Xylol und 40 Gew.-Teilen Butylacetat auf
eine Viskosität von 17 Sekunden eingestellt.

Decklack 2

(a) Herstellung einer Acrylharzlösung
25

30 Eine übliche Vorrichtung zur Herstellung eines
Acrylharzes mit einem Rührer, einem Thermometer,
einem Rückflußkühler und einem Tropftank wird mit
67 Teilen Petroleumlösungsmittel (Trimethylbenzol
enthaltende Erdölfraktion mit einem Siedebereich
von etwa 160°C bis 200°C) beschickt. Nachdem die
Temperatur 132°C erreicht hat, wird ein Monomer-
misch, bestehend aus 60 Teilen n-Butylmethacrylat,
35 19 Teilen 2-Ethylhexylmethacrylat, 18 Teilen
Hydroxyethylmethacrylat, 3 Teilen Methacrylsäure
und 1,9 Teilen α,β' -Azobisisobutyronitril, tropfen-
weise im Lauf von 3 Std. zugesetzt.

1 Nach Zugabe des Monomergemisches wird das Gemisch
1 Stunde lang gerührt, während die Temperatur des
Reaktors bei 132°C gehalten wird. Sodann wird ein
Gemisch, bestehend aus 10 Teilen des obigen Petro-
5 leumlösungsmittels und 0,8 Teilen 2,2'-Azobis-2,4-
dimethylvaleronitril, im Verlauf von 2 Stunden
zugesetzt. Die Reaktion wird 2 Stunden lang bei
132°C durchgeführt. Hierauf werden 3 Teile Petro-
leumlösungsmittel und 15 Teile n-Butanol zugesetzt,
10 wodurch eine Acrylharzlösung erhalten wird. Das
feste Harz der Acrylharzlösung hat ein zahlen-
durchschnittliches Molekulargewicht (gemessen durch
eine osmotische Dampfdruckmethode) von 10200 und
einen Glasübergangspunkt (gemessen durch ein Dilato-
15 meter) von 20°C. Die Lösung hat einen Festkörper-
gehalt von 50,0 % und eine Viskosität (gemessen
mit einem Gardner-Blasenviskosimeter bei 25°C)
von K.

20 (b) Herstellung eines unpigmentierten Überzugsmittels

Durch Dispergieren von 140 Gew.-Teilen der obigen
Acrylharzlösung, 50 Gew.-Teilen einer Lösung eines
mit n-Butanol modifizierten Melaminharzes in n-
25 Butanol/Xylol mit einem Festkörpergehalt von 60
Gew.-% und 0,1 Gew.-Teilen einer 1 %igen Lösung
eines Siliconöls in Xylol wird ein zweites unpig-
mentiertes Überzugsmittel (Decklack 2) hergestellt.

30 Decklack 3

(a) Herstellung eines Acrylatharzes

In einem mit Thermometer, Rührer, Rückflußkühler
35 und Tropftrichter ausgestatteten Reaktionsgefäß
werden 18,4 Gew.-Teile Xylol auf 140°C erhitzt.
Es wird unter Inertgasatmosphäre gearbeitet und

1 ein Gemisch aus 7,6 Gew.-Teilen 2-Hydroxypropyl-
methacrylat, 0,6 Gew.-Teilen Methacrylsäure,
19,7 Gew.-Teilen 2-Äthylhexylacrylat, 11,6 Gew.-
5 Teilen Methylmethacrylat und 9,8 Gew.-Teilen
n-Butylmethacrylat und ein Gemisch aus 0,5 Gew.-
Teilen Di-tertiär-Butylperoxid und 2,0 Gew.-Teilen
Xylol innerhalb von 4 Stunden unter Rühren gleich-
mäßig zugegeben und die Temperatur des Reaktions-
gemisches auf 140°C gehalten. Danach wird eine
10 weitere halbe Stunde bei 140°C gerührt und ein
Gemisch von 0,2 Gew.-Teilen Di-tertiär-Butylperoxid
und 1,0 Gew.-Teilen Xylol langsam zugegeben. Nach
weiteren 30 Minuten ist ein Festkörpergehalt von
15 69,6 % (gemessen an einem Überzug bei einer Trock-
nung von 15 Minuten bei 180°C im Umluftofen) er-
reicht. Das Reaktionsgemisch wird bei 120°C ab-
gekühlt und mit 28,6 Gew.-Teilen Xylol verdünnt.
Es resultiert eine Acrylatharzlösung mit einem
Festkörpergehalt von 50 Gew.-% und einer Viskosität
20 von 560 mPa . s (gemessen im Platte-Kegel-Viskosimeter)
und einer Säurezahl von 9,8 (bezogen auf
das Festharz).

25 (b) Herstellung eines unpigmentierten Überzugsmittels
Zur Herstellung des unpigmentierten Überzugsmittels
wird zunächst eine Melaminharzlösung hergestellt.

30 Herstellung eines Melaminharzes
Nach bekannten Verfahren stellt man ein Melamin-
Formaldehydkondensatharz her, indem man ein Gemisch
von 630 Teilen Melamin und 2435 Teilen wäßriger
Formaldehydlösung (mit 40 Volumen-% Formaldehyd)
35 mit Natronlauge auf einen pH-Wert von 7,0 einge-
stellt und solange auf 90°C erhitzt, bis bei einer

1 Probe nach Verdünnen mit Wasser auf das doppelte Volumen Harz ausfällt. Man destilliert dann im Vakuum
5 1 300 Teile Wasser ab und gibt 4 000 Teile n-Butanol und 500 Teile konzentrierte Salzsäure zu. Nachdem man die Mischung 30 Minuten auf 40°C gehalten hat,
10 wird das veretherte Produkt mit 250 g Natriumcarbonat neutralisiert. Nach Abtrennen der butanolhaltigen Schicht wird im Vakuum entwässert und durch Abdestillieren von Lösungsmittel ein Festkörpergehalt von 60 % eingestellt.

Aus 50 Gew.-Teilen des eben beschriebenen Acrylatharzes, 30 Gew.-Teilen der obigen Melaminharzlösung,
15 15 Gew.-Teilen Xylol und 5 Gew.-Teilen Butylacetat wird ein unpigmentiertes Überzugsmittel (Decklack 3) hergestellt.

Decklack 4

20 (a) Herstellung eines Polyesterharzes

Es wird ein gesättigter Polyester hergestellt aus

25 1,0 Mol Hexahydrophthalsäureanhydrid,
0,25 Mol Trimethylolpropan,
0,6 Mol Äthyl-Butyl-Propandiol-1,3,
0,2 Mol 2,2-Methylphenyl-Propandiol-1,3.

30 Die genannten Rohstoffe werden in den angegebenen Mengen in ein Reaktionsgefäß mit Füllkörperkolonne, absteigendem Destillationskühler und Rührer einge-
wogen. Zu dem Reaktionsgemisch werden 10 g einer höher siedenden Aromatenfraktion (Siedeintervall:
35 150°C bis 170°C) gegeben und dann erhitzt, wobei die Temperatur im Reaktionsgefäß so geführt wird, daß sie am Kopf der Füllkörperkolonne 105°C nicht überschreitet. Es wird

1 unter Stickstoffatmosphäre gearbeitet. Nach 10
Stunden erreicht das Reaktionsgemisch eine Säure-
zahl von 11 und eine Viskosität von 320 mPas
(gemessen als 60 %ige Lösung in Xylol im ICI-
Platte-Kegel-Viskosimeter). Der erhaltene gesättig-
te Polyester wird mit Xylol angelöst zu einer
Lösung mit einem Festkörpergehalt von 60 %. Die
Hydroxylzahl des Harzes beträgt 78.

10 (b) Herstellung eines unpigmentierten Überzugsmittels
55 g der nach (a) erhaltenen Harzlösung werden
mit 30 g einer 55 %igen Lösung eines handelsüb-
lichen reaktiven mit Butanol teilveretherten
15 Melamin-Formaldehyd-Kondensationsharzes in Butanol/
Xylol (2 : 1) versetzt und mit 15 g eines Lösungs-
mittelgemisches aus Äthylglykolacetat und Butyl-
glykolacetat 1 : 1 verdünnt und durch Rühren
gut gemischt. Der entstandene Klarlack hat einen
20 Festkörpergehalt von 49 % und eine Auslaufzeit
von 43 Sekunden im Auslaufbecher mit 4 mm-Auslauf-
düse nach DIN 53 211.
Nach dem Aufbringen der transparenten Überzugs-
mittel werden die erhaltenen Zweischichtüberzüge
25 in einem Umluftofen eingearbeitet. Die Einbrennbe-
dingungen waren :
Decklack 1 : 30 min, 90°C
Decklack 2 : 20 min, 150°C
Decklack 3 : 30 min, 130°C
30 Decklack 4 : 30 min, 130°C

Die Temperaturangaben bedeuten jeweils Objekt-
temperaturen. Es resultieren Zweischichtüber-
züge mit ausgezeichneten Eigenschaften.

1

Patentansprüche:

1. Wasserverdünntbares Überzugsmittel zur Herstellung der
5 Basisschicht eines Mehrschichtüberzuges, das Pigmente und gegebenenfalls Verlaufsmittel, Thixotropiermittel, Füllstoffe, organische Lösungsmittel und andere übliche Hilfsstoffe enthält, dadurch gekennzeichnet, daß es als Bindemittel eine wässrige Polyurethandispersion
10 mit einer Säurezahl des Polyurethanharzes von 5 bis 70 enthält, die hergestellt worden ist durch Umsetzung
 - (A) eines linearen Polyether- und/oder Polyesterdiols mit endständigen Hydroxylgruppen und einem Molekulargewicht von 400 bis 3 000, mit
15
 - (B) einem Diisocyanat mit einem solchen Molverhältnis, daß ein Zwischenprodukt mit endständigen Isocyanatgruppen entsteht,
20
 - (C) weitere Umsetzung mit einer Verbindung, die zwei gegenüber Isocyanatgruppen reaktive Gruppen und mindestens eine zur Anionenbildung befähigte Gruppe aufweist, wobei die zur Anionenbildung befähigte Gruppe vor der Umsetzung mit einem tertiären Amin neutralisiert worden ist, Überführung des aus (A), (B) und (C) erhaltenen zweiten Zwischenprodukts in eine überwiegend wässrige Phase und
25
 - (D) Umsetzung der noch erhaltenen Isocyanatgruppen mit einem Di- und/oder Polyamin mit primären und/ oder sekundären Aminogruppen.
30

35

- 1 2. Überzugsmittel nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet,
 daß für die Herstellung der Polyurethandispersion an-
 stelle eines Teils der Komponente (C) eine Verbindung
 (E) verwendet worden ist, die zwei gegenüber Isocyanat-
 gruppen reaktive Gruppen aufweist, jedoch frei ist
 von zur Anionenbildung befähigten Gruppen.
- 5 3. Überzugsmittel nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekenn-
 zeichnet, daß es als zusätzliche Bindemittelkomponente
 10 ein wasserverdünntbares Melaminharz in einem Anteil
 von 1 bis 80 Gew.-%, bezogen auf den Festkörpergehalt
 der Polyurethandispersion, enthält.
- 15 4. Überzugsmittel nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet,
 daß der Anteil des Melaminharzes, bezogen auf den Fest-
 körpergehalt der Polyurethandispersion, 20 bis 60 Gew.-%
 beträgt.
- 20 5. Überzugsmittel nach Anspruch 3 oder 4, dadurch gekenn-
 zeichnet, daß es als weitere Bindemittelkomponente
 ein wasserverdünntbares Polyesterharz und/oder ein
 wasserverdünntbares Polyacrylatharz enthält, wobei das
 25 Gewichtsverhältnis Melaminharz: Polyesterharz und/oder
 Polyacrylatharz 2 : 1 bis 1 : 4 beträgt und der
 Gesamtanteil an Melaminharz, Polyester- und Polyacry-
 latharz, bezogen auf den Festkörpergehalt der Poly-
 urethandispersion, 1 bis 80 Gew.-% beträgt.
- 30 6. Überzugsmittel nach Anspruch 5, dadurch gekenn-
 zeichnet, daß der Anteil an Melaminharz, Polyester-
 und Polyacrylatharz 20 bis 60 Gew.-%, bezogen auf den
 Festkörpergehalt der Polyurethandispersion beträgt.
- 35 7. Überzugsmittel nach Anspruch 1 oder 2, dadurch ge-
 kennzeichnet, daß es als zusätzliche Bindemittelkom-
 ponente ein blockiertes Polyisocyanat, zusammen mit
 einem wasserverdünnbaren Polyesterharz und/oder einem

1 wasserverdünnbaren Polyacrylatharz, enthält, wobei der
Anteil an Polyisocyanat, Polyesterharz und/oder Poly-
acrylatharz insgesamt 1 bis 80 Gew.-%, bezogen auf
den Festkörpergehalt der Polyurethandispersion, beträgt.

5

8. Überzugsmittel nach Anspruch 1 bis 7, dadurch gekenn-
zeichnet, daß es 0,5 bis 25 Gew.-% Metallpigmente,
bezogen auf den gesamten Festkörpergehalt an Binde-
mitteln, enthält.

10

9. Verfahren zur Herstellung eines Mehrschichtüberzuges,
bei dem auf ein Substrat als Basisschicht ein wasser-
verdünntbares Überzugsmittel aufgebracht wird, das
Pigmente und gegebenenfalls Verlaufsmittel, Thixotro-
15 pierungsmittel, Füllstoffe, organische Lösungsmittel
und andere übliche Hilfsstoffe enthält, darauf nach
einer Abluftzeit als Deckschicht ein transparentes
Überzugsmittel aufgebracht und anschließend das
beschichtete Substrat erhitzt wird, dadurch gekenn-
20 zeichnet, daß das Überzugsmittel für die Basisschicht
als Bindemittel eine wässrige Polyurethandispersion
enthält, die hergestellt worden ist durch Umsetzung

25 (A) eines linearen Polyether- und/oder Polyesterdiols
mit endständigen Hydroxylgruppen und einem Mole-
kulargewicht von 400 bis 3 000, mit

30 (B) einem Diisocyanat in einem solchen Molverhältnis,
daß ein Zwischenprodukt mit endständigen Isocya-
natgruppen entsteht,

35 (C) weitere Umsetzung mit einer Verbindung, die zwei
gegenüber Isocyanatgruppen reaktive Gruppen und
mindestens eine zur Anionenbildung befähigte Gruppe
aufweist, wobei die zur Anionenbildung befähigte
Gruppe vor der Umsetzung mit einem tertiären Amin
neutrali-

1 siert worden ist, Überführung des aus (A), (B) und
2 (C) erhaltenen zweiten Zwischenprodukts in eine
3 überwiegend wässrige Phase und

5 (D) Umsetzung der noch erhaltenen Isocyanatgruppen
6 mit einem Di- und/oder Polyamin mit primären und/
7 oder sekundären Aminogruppen.

10 10. Verfahren zur Herstellung eines Mehrschichtüberzuges,
dadurch gekennzeichnet, daß
15 - auf ein Substrat als Basisschicht ein wasserver-
dünntbares Überzugsmittel aufgebracht wird, das Pig-
mente und gegebenenfalls Verlaufsmittel, Thixotropie-
rungsmittel, Füllstoffe, organische Lösungsmittel
und andere übliche Hilfsstoffe enthält und das als
Bindemittel eine wässrige Polyurethandispersion ent-
hält, die hergestellt worden ist durch Umsetzung

20 (A) eines linearen Polyether- und/oder Polyesterdiols
mit endständigen Hydroxylgruppen und einem Mole-
kulargewicht von 400 bis 3 000, mit

25 (B) einem Diisocyanat in einem solchen Molverhältnis,
daß ein Zwischenprodukt mit endständigen
Isocyanatgruppen entsteht.

30 (C) weitere Umsetzung mit einer Verbindung, die zwei
gegenüber Isocyanatgruppen reaktive Gruppen und
mindestens eine zur Anionenbildung befähigte
Gruppe aufweist, wobei die zur Anionenbildung
befähigte Gruppe vor der Umsetzung mit einem
tertiären Amin neutralisiert worden ist, Über-
führung des aus (A), (B) und (C) erhaltenen
35 zweiten Zwischenprodukts in eine überwiegend
wässrige Phase und

- 1 (D) Umsetzung der noch erhaltenen Isocyanatgruppen mit einem Di- und/oder Polyamin mit primären und/ oder sekundären Aminogruppen,
 - nach einer Abluftzeit als Deckschicht ein trans-parentes Überzugsmittel aufgebracht wird und
 - anschließend das beschichtete Substrat erhitzt und die Überzugsschichten gemeinsam gehärtet werden.
11. Verfahren nach Anspruch 9 oder 10, dadurch gekennzeichnet, daß für die Herstellung der Polyurethandispersion anstelle eines Teils der Komponente (C) eine Verbindung (E) verwendet wird, die zwei gegenüber Isocyanatgruppen reaktive Gruppen aufweist, jedoch frei ist von zur Anionenbildung befähigten Gruppen.
12. Verfahren nach Anspruch 9 bis 11, dadurch gekennzeichnet, daß das Überzugsmittel für die Basisschicht als zusätzliche Bindemittelkomponente ein wasserverdünntbares Melaminharz in einem Anteil von 1 bis 80 Gew.-%, bezogen auf den Festkörpergehalt der Polyurethandispersion, enthält.
13. Verfahren nach Anspruch 12, dadurch gekennzeichnet, daß der Anteil des Melaminharzes, bezogen auf den Festkörpergehalt der Polyurethandispersion 20 bis 60 Gew.-% beträgt.
14. Verfahren nach Anspruch 12 oder 13, dadurch gekennzeichnet, daß das Überzugsmittel für die Basisschicht als weitere Bindemittelkomponente ein wasserverdünntbares Polyesterharz und/oder ein wasserverdünntbares Polyacrylatharz enthält, wobei das Gewichtsverhältnis Melaminharz : Polyesterharz und/oder Polyacrylharz 2 : 1 bis 1 : 4 beträgt und der Gesamtanteil an Melaminharz, Polyester- und Polyacrylatharz, bezogen auf den Festkörpergehalt der Polyurethandisper-

1

sion, 1 bis 80 Gew.-% beträgt.

5

15. Verfahren nach Anspruch 14, dadurch gekennzeichnet,
daß der Anteil an Melaminharz, Polyester- und Polyacrylatharz 20 bis 60 Gew.-%, bezogen auf den Festkörpergehalt der Polyurethandispersion, beträgt.

10

16. Verfahren nach Anspruch 9 bis 11, dadurch gekennzeichnet, daß das Überzugsmittel für die Basisschicht als zusätzliche Bindemittelkomponenten ein blockiertes Polyisocyanat, zusammen mit einem wasserverdünnbaren Polyesterharz und/oder einem wasserverdünnbaren Polyacrylatharz, enthält, wobei der Anteil an Polyisocyanat, Polyesterharz und/oder Polyacrylatharz insgesamt 1 bis 80 Gew.-%, bezogen auf den Festkörpergehalt der Polyurethandispersion, beträgt.

15

17. Verfahren nach Anspruch 9 bis 16, dadurch gekennzeichnet, daß das Überzugsmittel für die Basisschicht 0,5 bis 25 Gew.-% Metallpigmente, bezogen auf den gesamten Festkörpergehalt an Bindemittel enthält.

20

18. Substrat, beschichtet mit einem Mehrschichtüberzug, der erhalten worden ist durch Aufbringung eines wasserverdünnbaren Überzugsmittels, das Pigmente und gegebenenfalls Verlaufsmittel, Thixotropierungsmittel, Füllstoffe, organische Lösungsmittel und andere Hilfsstoffe enthalten hat, Aufbringung eines transparenten Überzugsmittels als Deckschicht und anschließende Erhitzung des beschichteten Substrats, dadurch gekennzeichnet, daß das Überzugsmittel für die Basisschicht als Bindemittel eine wäßrige Polyurethandispersion mit einer Säurezahl des Polyurethanharzes von 5 bis 35 70 enthalten hat, die hergestellt worden ist durch Umsetzung

1 (A) eines linearen Polyether- und/oder Polyesterdiols
 mit endständigen Hydroxylgruppen und einem Mole-
 kulgewicht von 400 bis 3 000, mit

5 (B) einem Diisocyanat mit einem solchen Molverhältnis,
 daß ein Zwischenprodukt mit endständigen Iso-
 cyanatgruppen entsteht,

10 (C) weitere Umsetzung mit einer Verbindung, die zwei
 gegenüber Isocyanatgruppen reaktive Gruppen und
 mindestens eine zur Anionenbildung befähigte
 Gruppe aufweist, wobei die zur Anionenbildung
 befähigte Gruppe vor der Umsetzung mit einem
 tertiären Amin neutralisiert worden ist, Über-
 führung des aus (A), (B) und (C) erhaltenen
 zweiten Zwischenprodukts in eine überwiegend
 wässrige Phase und

15 (D) Umsetzung der noch erhaltenen Isocyanatgruppen
 mit einem Di- und/oder Polyamin mit primären und/
 oder sekundären Aminogruppen.

20 19. Verwendung der Überzugsmittel nach Anspruch 1 bis
 8 für die Herstellung einer Basisschicht eines Mehr-
 schichtüberzuges.

30

35

THIS PAGE BLANK (USPTO)